Nr. 58. **Paderborn,** Samstag, 16. Mai 1891. 5. Jahrg.

Paderborner Anzeiger.

Zeitung für Stadt und Land. Organ des landwirthsch. Kreis-Vereins.

Der **Paderborner Anzeiger** erscheint wöchentlich dreimal, des Dienstag, Donnerstags und Samstags, mit einer landwirthschaftl. Beilage und dem westfäl. General-Anzeiger.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. **Inserate,** welche in Paderborn und Umgegend große Verbreitung finden, kosten pro Petitzeile nur 10 Pfg., Reclame 30 Pfg.

Für nur 67 Pfennig

werden Bestellungen auf den

Paderborner Anzeiger

für die Monate

Mai und Juni

von jeder Postanstalt, Landbriefträger und in der Expedition Markt D 106 entgegengenommen. Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

△ Die Lage in Belgien.

Die Nachrichten, welche über die neue Streikbewegung in Belgien und die hiermit zusammenhängenden Vorgänge einlaufen, lauten tagtäglich ernster und erwecken den Eindruck, als ob dieses Industrieland am Vorabend einer abermaligen Arbeiterrevolution stünde, wie eine solche schon vor fünf Jahren stattgefunden hatte. Jeder neue Tag vermehrt die Zahl der ausständischen Arbeiter, deren Hauptgruppe die Bergleute bilden, um Tausende, wahrscheinlich hat die Gesammtzahl der Streikenden die 100,000 schon überschritten. Dabei ist ihre Haltung, trotzdem sie äußerlich im Großen und Ganzen noch Ruhe bewahren, eine so drohende geworden, daß sich die Regierung zu umfassenden militärischen Vorsichtsmaßregeln veranlaßt sieht, ja, sogar schon zwei Classen der belgischen Miliz haben Befehl erhalten, sich zu den Fahnen einzufinden. In den größeren Garnisonen des Landes stehen die Truppen fortgesetzt marschbereit und nach besonders bedenklichen Punkten des Streikgebiets sind schon Truppenverstärkungen abgegangen. Dabei treiben die unter den Arbeitern thätigen hetzerischen Elemente immer eifriger ihr sauberes Handwerk, kein Mittel ist ihnen zu schlecht, die bethörten Arbeitermassen immer weiter aufzuregen, während die Sendboten der solialistisch-anarchistischen Provaganda den Behörden gegenüber mit Dynamitattentaten demonstriren, derart, daß letztere nochgerade zu einer stehenden Erscheinung geworden sind.

Eigenthümlich genug, verquicken sich nun in der gegenwärtigen Arbeiterbewegung in Belgien rein politische und rein sociale Forderungen, bei denen die ersteren allerdings vorwiegen. Denn die Lohnerhöhung und die Verkürzung der Arbeitszeit, mit welchen Forderungen jetzt speciell die belgischen Bergarbeiter hervortreten, sind dem Verlangen nach Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes und nach gerechter Vertheilung der Militärlasten entschieden untergeordnete. Die beiden letzteren Punkte bilden geradezu den Kern der Bewegung in Belgien, welche auf „gründliche Revision der Verfassung zielt, und bekanntlich ist der allgemeine Streik der belgischen Arbeiter von ihren Führern überhaupt als das einzig richtige Mittel zur Erlangnng dieser politischen Ziele der Arbeiterwelt des Landes bezeichnet worden. Nur hatten sie sich die Bestimmung des Zeitpunktes für den Ausbruch des allgemeinen Streiks vorbehalten, sie wollten erst die Beschlüsse des Parlaments in der Verfassungsrevisionsfrage abwarten, aber die Massen kümmerten sich nicht um die tactische Erwägungen der Führer und die Maifeier bildete für die von anarchistischen Agitatoren längst verhetzten belgischen Arbeiter nur das willkommene Signal zum Beginne des neuen Streiks.

Das gegenwärtig in Belgien am Ruder befindliche Ministerium Baerneert ist allerdings fest entschlossen, den ernsteren Ruhestörungen, die der Arbeiterausstand im Gefolge haben könnte, mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Vielleicht gelingt dies noch einmal, wie vor fünf Jahren, wo der energische General von der Smissen den Aufruhr der belgischen Arbeiter in Strömen Bluts erstickte. Indessen daß es damals soweit kommen mußte, war schon schlimm genug, und inzwischen hat die Disciplin im activen belgischen Heere — von der Miliz ganz zu schweigen — bedenkliche Erschütterungen erfahren. Die Verbrüderungen zwischen Angehörigen der belgischen Armee und den Socialisten des Landes vor der Oeffentlichkeit sind durchaus nichts Ungewöhnliches mehr und es ist darum eine solche Truppe im Ernstfalle eine jedenfalls sehr unzuverlässige Stütze für die Landesregierung. Es zeigt sich eben immer mehr, wie bedenklich es von den jeweilich in Belgien herrschenden Parteien war — gleichviel welcher Richtung — an dem gänzlich veralteten Militärsystem festzuhalten, welches die Lasten des persönlichen Militärdienstes fast ausschließlich den unteren Bevölkerungsklassen auferlegt. Daher kommt es denn, daß die Soldaten der activen belgischen Armee, wie des Milizheeres weit, weit überwiegend aus Angehörigen des Arbeiterstandes bestehen und es erscheint ganz natürlich, daß dieselben mit ihrem streikenden Brüdern sympathisiren. Seit dem Arbeiteraufstande des Jahres 1886 hat aber die Disciplinlosigkeit, die Insubordination im belgischen Herrn bedenkliche Fortschritte gemacht, der Geist der Sozialdemokratie, ja des Anarchismus ist tief in seine Reihen eingedrungen und mit solchen Soldaten eine etwaige Revolution niederzuschlagen, wäre jedenfalls ein zweifelhaftes Beginnen.

Nach den jüngsten Meldungen aus Belgien soll nun allerdings die Streikbewegung wieder etwas nachlassen, womit sich auch die gespannte innere politische Lage einigermaßen bessern würde. Offenbar bergen jedoch die socialen und politischen Zustände in Belgien fort und fort die Keime bedenklicher Gährungen und als einzige wirksame Gegenmittel erscheinen neben wirklichen socialen Reformen politische Zugeständnisse an die Arbeiter, wie allgemeines Stimmrecht und allgemeine Militärdienstpflicht. Zu diesen Gegenmittel zur Bekämpfung der wachsenden Unzufriedenheit weiter Kreise der Bevölkerung zu greifen, wird für die Regierung und das wohlhabende Bürgerthum in Belgien nachgerade höchste Zeit!

Politische Uebersicht.

Paderborn, den 16. Mai 1891.

Kaiser Wilhelm hat, kaum von seinen Reisen nach Rheinland, Karlsruhe und Schlitz nach seinem Sommerheim, dem Neuen Palais bei Potsdam, zurückgekehrt, bereits wieder einen neuen Ausflug unternommen. Derselbe galt der Besichtigung der Garnison Hannover, zu welchem Zweck der Kaiser am Donnerstag Morgen 7 Uhr in Hannover eintraf. Nachmittags 3 Uhr reiste der Kaiser nach Potsdam zurück. In nächster Woche gedenkt der Monarch sich nach Ostpreußen zu begeben, um an den Jagden beim Grafen Dohnah-Schlobitten theilzunehmen und der Enthüllung der Statue des Herzogs Albrecht von Preußen in Königsberg beizuwohnen.

*

Das lieblichste Fest des ganzen Jahres, **Pfingsten,** steht vor der Thür, mit all seinem Frühlingszauber, der uns dieses anmuthige Fest mit doppelter Freude begehen läßt. Vor dem Wehen des Pfingstfestes haben auch die beiden Häuser des **preußischen Landtages** ihre Arbeiten eingestellt, nachdem die Pforten des Reichsparlamentes schon vor einer Woche geschlossen worden sind. Noch vor Eintritt in die Pfingstpause machten Abgeordnetenhaus und Herrenhaus ihren Frieden mit einander in der Frage des Einkommensteuergesetzes. Wie sich voraussehen ließ, hat die Pairskammer bezüglich der Besteuerung der hohen Einkommen gegenüber dem Ab-

Ein Kampf um's Glück.

8) Novelle von F. Sutau.

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß, warum nicht!“ stieß Ulrika hart heraus. Einen Moment ruhten ihre heißen, zitternden Finger in seiner Hand; sie verriethen ihm, daß ihre Ruhe nur eine erkünstelte war.

Als die Thür sich dann hinter ihm geschlossen, war es vorbei mit Ulrikas Fassung. Rastlos lief sie im Zimmer auf und ab, dann blieb sie plötzlich vor dem Spiegel stehen und starrte ihr Bild an, als wäre das geisterhafte blasse Antlitz ein ihr gänzlich fremdes.

„Wie konnte ich es nur glauben, nur jemals glauben, daß er mich geliebt,“ rief sie wie verzweifelt. Heiße Thränen drängten sich aus ihren Augen und mit einem herzerschütternden Schrei warf sie sich auf den kleinen Divan hinter den Blumen am Fenster und weinte bittere Thränen.

Dem kurzen Vorfrühling war ein rauher Nachwinter gefolgt. Die Blätter und Blüthen, die sich bei den ersten warmen Sonnenstrahlen vorwitzig herausgedrängt hatten, wurden jetzt erbarmungslos von dem Nachtfrost getödtet. Man flüchtete wieder zu dem warmen Ofen, während draußen ein scharfer Nordost wehte, und Schnee und Hagelschauer an die Fenster trieb.

An einem dieser trüben, stürmischen Tage reiste Wandrau ab, dem sonnenwarmen Süden zu. Und sonnig und heiter leuchteten seine Augen, lag doch eine schöne Zeit unbegrenzter Freiheit und froher Hoffnungen vor ihm. Mit wahrem Eifer hatte er seine Reisevorbereitungen betrieben, und selten Blicke für das blasse Frauenantlitz gehabt, das so seltsam starr und verzweifelt sein Thun beobachtete. Kühl und förmlich hatte er Abschied von seiner Frau genommen. Als die Droschke vorgefahren war, hatte eine Statur gleich Ulrika an der Hausthür gelehnt, und als Wandrau in den Wagen stieg, hatte sie ihm nur kalt die Hand gereicht. Noch einmal hatte er sich dann aber doch grüßend zu ihr herausgebeugt. Wie unbewußt, nur einem heißen Verlangen Rechnung tragend, hatte Ulrika dann flehend die Arme nach ihm ausgestreckt, es hatte eine stumme, bange Bitte in dieser Bewegung gelegen, — doch die Droschke war von dannen gefahren. Ulrika war schwankend in das Haus zurückgegangen. Es war ihr gewesen, als wäre die Welt vor ihr versunken, als blicke sie in einen Abgrund namenlosen Elends.

Im dumpfen Hinbrüten verbrachte sie seit Wandraus Abreise die Tage. Es wurde Abend, die Nacht kam, und wieder begann ein Morgen. So reihte sich ein Tag an den anderen, Wochen, Monate wurden daraus. Es kamen dann Briefe von Wandrau voll interessanter Schilderungen seiner Reise.

Ulrika beantwortete die Briefe alle pünktlich und gewissenhaft. Besuch kam auch öfters in Ulrikas Haus, Ehrhard und seine Frau waren häufige Gäste in der Villa. Ulrika empfing sie stets mit kühler, sich gleichbleibender Freundlichkeit. Es lag etwas Mechanisches in ihrem ganzen Thun, wie bei einem Menschen, dessen innere Welt von verzehrenden, aufreibenden Gedanken beherrscht wird.

Draußen in der Natur wurde es wieder Frühlingswetter, der Flieder begann in dem Garten der Villa zu blühen. Eine Nachtigall sang in den stillen, warmen Mondscheinnächten das alte süße Lied von Sehnsucht und Liebe.

In einer solchen wonnigen Frühlingsnacht wanderte Ulrika rastlos in dem Garten umher. Ihr Kopf brannte, das heiße, erregte Blut drängte sich nach den Schläfen, sie rang mit einem schweren düstern Entschluß — ein Ergebniß all' der langen, einsamen Stunden, die nun enden sollten, der letzte Brief Wandrau's kündete seine nahe bevorstehende Rückkehr an. Wild und regellos jagten die Gedanken durch ihr Hirn, bald voll Haß, bald voll sehnender Liebe. Die Nachtigall sang so süß bethörend, und der Flieder duftete fast berauschend. Wenn er jetzt zu ihr träte, die Augen voll Liebe und Zärtlichkeit auf sie gerichtet, und sie lehnte sich an seine Brust, ein seliges Weib! Thörichtes Träumen! Sie lachte kurz und höhnisch auf. So kühl wie er gegangen, wird er zurückkehren, und seufzend das Leben an ihrer Seite wieder beginnen, nachdem er einen Athemzug der Freiheit gethan. Und Sie? Und Sie? Das ungeliebte Weib, soll sie sich wieder demüthigen, einer Bettlerin gleich vor ihm stehen, dankbar den Almosen kleiner pflichtschuldiger Aufmerksamkeiten von ihm annehmen. Nein! nein! und tausendmal nein, das Band, was sie noch an ihn geknüpft, es war zerrissen! Ihre Züge verzerrten sich förmlich in Haß und Bitterkeit, als sie jetzt ein zerknittertes Blatt Papier aus der Tasche zog und irren Blickes über die wohl so zahllose Mal gelesenen Zeilen flog. Ach, dieses armselige Blättchen hatte ihr ganzes Sein in namenlose Verwirrung gebracht. Es hatte ihr verrathen, daß eine Andere die von ihr so heiß begehrte Liebe ihres Gatten einst, als Wandrau noch nicht ihr Gatte war, besessen hatte, und wie Ulrika argwöhnte, wahrscheinlich noch besaß. In einem abgegriffenen Bande von Heine's Buch der Lieder hatte sie das Blatt gefunden, im Schreibtische ihres Gatten, in welchem sie mit ihren ruhelosen Händen Alles durchstöbert hatte. Einige trockene Erikablüthen hatten dabei gelegen; wahrscheinlich in jenen Tagen gepflückt, die ihm unvergeßlich

geordnetenhause nachgegeben; es bleibt also bei der von letzterem beschlossenen vierprocentigen Besteuerung. Was jedoch die Landgemeindeordnung anbelangt, mit welcher sich das Plenum des Herrenhauses in seinen beiden letzten Sitzungen vor den Pfingstferien, am Mittwoch und Donnerstag, beschäftigte, so hat bei derselben das Herrenhaus eine Reihe von Abänderungen beschlossen, an denen es anscheinend festhalten will. Das andere Haus wird sich darum nach Pfingsten nochmals mit der Landgemeindeordnung befassen müssen und es ist noch durchaus ungewiß, ob alsdann das Abgeordnetenhaus seinerseits in dieser Frage nachgeben wird. Jedenfalls dürfte durch diese Hin- und Herschiebung der genannten Vorlage zwischen den beiden parlamentarischen Körperschaften noch kostbare Zeit verloren gehen.

*

Wieder einmal taucht das Gerücht von einem baldigen Rücktritte des **Eisenbahnministers v. Maybach** auf, ja, man nennt schon den Namen seines designirten Nachfolgers, eines höheren Beamten der Eisenbahnverwaltung in Hannover. Die Stelle, von welcher diesmal die Angabe ausgeht, um die Betonung, mit welcher letztere verbreitet wird, läßt das Ganze jetzt begründeter erscheinen, als dies bei den bisherigen Meldungen über die angebliche Amtsmüdigkeit Herrn v. Maybach's der Fall war. Das Entlassungsgesuch Maybachs soll dem Kaiser schon seit Sonntag vorliegen.

*

Der **Oberpräsident der Provinz Ostpreußen**, v. Schleckmann, wurde am Mittwoch von einem Schlaganfall getroffen, dem der hochverdiente Beamte in der folgenden Nacht erlag.

*

Dem **Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch** ist durch die Verleihung des Rothen Adlerordens erster Classe mit Eichenlaub von seinem erlauchten Souverain ein bemerkenswerthes Pfingstgeschenk gemacht worden. Allseitig erblickt man in diesem allerhöchsten Huldbeweis ein Zeichen der Anerkennung, welches der Kaiser den Verdiensten des genannten hohen Staatswürdenträgers um das Arbeiterschutz[illegible] hat zu Theil werden lassen. Bekanntlich wurde auch der Staatssecretär im Reichsschatzamte, v. Maltzahn, gleichzeitig mit Herrn v. Berlepsch durch eine Ordensdecoration ausgezeichnet, durch den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Classe, gleichfalls mit Eichenlaub. Es ist indessen noch nicht näher bekannt, was die äußere Veranlassung der Herrn v. Maltzahn zu Theil gewordenen Auszeichnung bildet.

*

Der **Dreibund** ist neuerdings wieder in stärkerem Maße ein Gegenstand der politischen Tagesdiscussion. Gewisse Leute zerbrechen sich den Kopf, ob der Bündnißvertrag Deutschlands und Oesterreich-Ungars mit Italien erneuert werden wird, oder nicht. Auf diese Frage giebt nun eine gerade jetzt veröffentlichte Brochüre des italienischen Abgeordneten Torraca, betitelt „Neutralität oder Bündnisse?“, eine bemerkenswerthe Antwort. Torraca, welcher Director des zum Ministerium Rudini in Beziehungen stehenden Blattes „Opinione“ ist, erörtert die Frage des Dreibundes ausschließlich unter dem Gesichtspunkte der italienischen Interessen und kommt er zu dem Schlusse, daß die Gründe, welche Italien im Jahre 1881 bewogen, sich der deutsch-österreichischen Allianz anzuschließen, in ihrer Mehrzahl auch heute noch fortbestünden. Da guter Grund zu der Annahme vorhanden ist, daß die Brochüre Torraca's indirect wenigstens die Anschauungen des gegenwärtigen italienischen Cabinets widerspiegelt, so kann die Erneuerung des Dreibundes als zweifellos gelten.

*

In **Belgien** wirft die mit politischen Momenten stark verquickte Streikbewegung der Arbeiter einen Schatten auf die Feier des Pfingstfestes. Wenn einerseits von manchen Punkten ein Nachlassen der Bewegung gemeldet wird, so berichtet man dafür anderseits von einer Ausdehnung derselben, z. B. ist der allgemeine Ausstand der Metallarbeiter des Landes proclamirt worden. Zu ernsteren Ruhestörungen ist es zwar noch nicht gekommen, aber bei der durch anarchistische Agitatoren hervorgerufenen gereizten Stimmung unter einem Theile der Streikenden erscheinen solche keineswegs ausgeschlossen.

*

In der **französischen** Hauptstadt ist ein interessanter Pfingstgast eingetroffen — Prinz Louis Napoleon, der in russischem Militärdienst stehende jüngere Bruder des bonapartistischen Thronprätendenten Prinzen Victor Napoleon. Prinz Louis tritt in Paris in strengstem Incognito auf, womit er sehr weise thut, denn das Ausweisungsgesetz gegen die Mitglieder der früheren Herrscherfamilien Frankreichs könnte sonst leicht auch gegen ihn zur Anwendung gelangen. Der Prinz gedenkt sich etwa eine Woche in Paris aufzuhalten, vermuthlich behufs eingehender Besprechungen mit den Führern der bonapartistischen Partei.

*

Die wirthschaftliche und finanzielle Crisis, welche plötzlich über **Portugal** hereingebrochen ist, dauert noch immer an. Sie droht sogar auf die Stellung des gegenwärtigen Ministeriums Souza nachtheilig einzuwirken, obwohl die schon aufgetauchten Gerüchte über eine Ministercrisis sich noch nicht bewahrheitet haben. Ob die von der Regierung ergriffenen Maßregeln, wie z. B. die Verlängerung der Frist für Wechselzahlungen auf 60 Tage und die Ausgabe von Bankbillets zu 1000 und zu 5000 Reis, die Finanznoth beschwören werden, ist noch fraglich. Für den 25. d. M., als den in Portugal üblichen Termin der halbjährlichen Miethzahlungen, werden Schwierigkeiten befürchtet. Dagegen ist gerade in diesen Tagen ein befriedigender Abschluß der englisch-portugiesischen Verhandlungen wegen Afrikas erzielt worden, vielleicht trägt dies mit zur Beilegung der wirthschaftlichen Crisis bei.

*

Auf der Insel **Corfu** ist durch die dortige Judenhetze die Lage geradezu eine trostlose geworden. Die Behörden erweisen sich dem Treiben des antisemitischen Pöbels gegenüber als vollkommen machtlos. Mehrere Juden wurden von der aufgeregten Volksmenge getödtet, viele andere schwer mißhandelt. Ein starker Truppengürtel ist um das Judenviertel der Stadt Corfu gezogen worden, die Läden sind geschlossen. Von Athen ist ein Stabsoffizier nach Corfu abgegangen, um die Ordnung wieder herzustellen. Auch auf der Insel Zante sind ernste antisemitische Unruhen ausgebrochen.

*

In **England** herrscht die Influenza, sie scheint sich auch durch das herrliche Frühlingswetter nicht vertreiben lassen zu wollen. Der tückischen Krankheit sind schon zahlreiche Personen zum Opfer gefallen, dabei scheint sie sich noch immer mehr ausbreiten zu wollen. Auch der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, ist an der Influenza erkrankt, sein Befinden soll jedoch zu keinerlei Besorgnissen Anlaß geben.

*

Die **russische Kaiserfamilie** und mit ihr das ganze russische Volk stehen noch unter dem Eindrucke des im fernen Japan an dem Großfürsten-Thronfolger Nicolaus begangenen Attentats. Angesichts der mannichfachen Schicksalsschläge, welche in letzter Zeit das russische Kaiserhaus betroffen haben, erscheint dies auch ganz erklärlich, ist es doch, als ob ein düsteres Geschick den Czaren und sein Haus fortwährend verfolge. Ueber das Attentat selbst laufen allmälich nähere Nachrichten ein. Ihnen zufolge war der Großfürst-Thronfolger von einer Bootsfahrt über den See Biva, auf der Insel Nippon, in der Stadt Otsu angelangt, um sich von hier aus mittels Bahn nach Kioto zu begeben. In Otsu erhielt der hohe Reisende von einem Polizeidiener einen Säbelhieb über den Kopf; da der Attentäter der den Fremden sehr feindlich gesinnten Sekte der Samuraies angehören soll, so wäre der Beweggrund der That klar. Die Wunde des Großfürsten ist drei Zoll lang, jedoch nicht tief; nachdem sie verbunden war, reiste er nach Kioto weiter. — Uebrigens hat sich auch in China der Fremdenhaß wieder einmal in der Niederbrennung der katholischen Mission in der Stadt Wuhu am Yangtsekiang Seitens der erregten Bevölkerung Luft gemacht. Das englische Kriegsschiff „Inconstant“ ging von Shanghai nach Wuhu ab.

*

In **Egypten** ist der Ministerpräsident Riaz Pascha in Folge Streitigkeiten desselben mit den Vertretern der englischen Regierung zurückgetreten, mit ihm das gesammte Cabinet. Es hat sich bereits ein neues Ministerium unter dem Vorsitze Fehmy Paschas, der zugleich das Innere mit übernahm, gebildet.

*

* **Berlin**, 14. Mai. (Vom Hofe.) Seine Majestät der Kaiser und König sind heute früh um 7 Uhr im besten Wohlsein in Hannover eingetroffen und haben Sich vom Bahnhof direct nach dem Exercierplatz in der Bahrenwalder Haide begeben, um daselbst das Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13 zu besichtigen. Nach Beendigung der Exercitien ritten Se. Majestät nach dem Waterlooplatz und hielten dort eine Parade über die Truppen der Garnison ab. Heute Nachmittag gedenken Se. Majestät nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

---

waren, wo ein Traum hohen Glücks durch seine Seele gezogen. So stand auf dem Blatte in zierlichen Versen, von ihres Gatten Hand geschrieben, zu lesen. Und mit diesem Traum war wohl jener Mädchenname verknüpft, der sich einige Mal in den Strophen wiederholte.

Wann und wo dieselben entstanden, wußte Ulrika nicht, aber es war genug für sie, zu wissen, daß sie überhaupt entstanden, daß seine Augen in Liebe und Zärtlichkeit auf einer Anderen geruht. Düster starrte sie auf das vergilbte Blatt Papier. Ihre erregte Phantasie malte es aus: Wie er vielleicht in einer solchen wonnigen Mondscheinnacht mit jener Anderen in den blühenden Lenz dahin gegangen, geschwärmt und geliebt hatte. Und dann war sie nicht in sein Leben getreten, sie, das verwöhnte Kind des Reichthums — die nie gelernt hatte, einem Wunsche zu entsagen. In grenzenloser Selbstverblendung hatte sie ihm ihre Liebe gestanden, und er hatte ihre Hand, die ihm glänzende Aussichten eröffnete, und seine ehrgeizigen Pläne förderte, ergriffen. Liebe geheuchelt! Schon längst aber war er dieses Spieles müde, und heiß verlangte er nach Freiheit. Sie sah den Tag kommen, wo er ihr in seiner ruhigen kühlen Weise eine Trennung vorschlagen würde. Dieser Demüthigung wollte sie vorbeugen. Sie wollte gehen, jetzt, ehe er zu ihr zurückkehrte. Das war der Entschluß, mit welchem Ulrika in den einsamen Stunden dieser Nacht gerungen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

□ **Soest**, 14. Mai. (Ein Ritt um die Welt.) Ein Soester, welcher seit Jahren in Amerika weilt, will diesen Herbst von Chicago aus zu Pferde einen Ritt um die Erde machen, wie er in einem Briefe an den Herrn Landrath v. Bockum-Dolffs mittheilt. In Chicago gedenkt er sich mit dem Vorstande der Weltausstellung in Verbindung zu setzen, dort Wetten auf seine Reise eingehen und dann seinen Ritt bis San Frankisco fortzusetzen. Bis Shanghai will er ein Dampfschiff benutzen, dann anfangs April in Peking sein, längs der chinesischen Mauer, durch Russisch-Sibirien, bis nach Orenburg, dann über St. Petersburg, Berlin, Soest, Köln, Paris bis Havre reiten, dort nach New-York sich einschiffen und von da bis Chicago den Ritt vollenden, wo er im Sommer, zur Zeit der Weltausstellung, anzukommen gedenkt. Er schreibt am Schlusse seines Briefes: „Vor Jahren reiste ein Amerikaner mit einem Velociped in zwei Jahren um die Welt. Warum soll nicht ein Deutscher auch 'mal etwas ausführen?“ Der Name des unternehmungslustigen Reiters ist G. Wäscher in Brandon, Minn.

R **Hamm**, 12. Mai. (Verurtheilt.) In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde der Redacteur A. Gockel von der „Hamm-Soester Volkszeitung“ hierselbst wegen öffentlicher Beleidigung des bekannten Pastors Fritz Fliedner, Pastor an der evangelischen deutschen Kapelle der kaiserlichen Botschaft zu Madrid, zu einer Woche Gefängniß und in die Kosten verurtheilt, auch dem Pastor Fliedner das Recht zugesprochen, das Urtheil in den hiesigen Blättern auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

□ **Bochum**, 13. Mai. (Gewerbe-Ausstellung.) Am 24. M. wird hier die von den gemeinsamen Innungen veranstaltete Gewerbe-Ausstellung eröffnet, mit welcher auch eine kunstgewerbliche Abtheilung verbunden werden soll. Der Innungs-Ausschuß beschloß, die Mitgliedschaft des Central-Gewerbevereins für Rheinland und Westfalen zu erwerben, um die Beschickung der Ausstellung durch denselben zu ermöglichen. — Als seiner Zeit die Riesenpfarre Bochum getheilt wurde, blieb die kleine Gemeinde Grumme bei der städtischen Propsteipfarre. Inzwischen hat dieselbe sich aus eigenen Mitteln eine hübsche Kirche erbaut, die schon demnächst in Benutzung genommen werden kann. — Wie sehr hier der strenge Winter den Saaten geschadet hat, zeigt die Thatsache, daß allein in der Gemarkung Altenbochum etwa 100 Morgen Wintersaat haben umgepflügt werden müssen.

Beckum, 13. Mai. (Ein frecher Einbruchsdiebstahl) wurde hier in vergangener Nacht beim Uhrmacher Wethmar ausgeführt. Nachdem die Diebe die vor dem Schaufenster befindliche Rollade gehoben und mittelst eines Stockes festgestellt hatten, schlugen sie mit einem Ziegelsteine die Spiegelscheibe entzwei. Der von dem Klirren der Scherben erwachte Ladenbesitzer ließ in der Aufregung die Lampe fallen, als er in seinem Schaufenster zwei Hände unter den Uhren wühlen sah, hatte jedoch die Geistesgegenwart, die Hausthür zu öffnen, worauf die Spitzbuben schleunigst das Weite suchten. 14 meist werthvolle Uhren waren jedoch bereits den Gaunern zur Beute gefallen. Aehnliche Diebstähle werden seit Kurzem aus verschiedenen Ortschaften des Sauerlandes, zuletzt aus Soest, gemeldet.

+ **Bredelar**, 12. Mai. (Feuer.) Ein furchtbares Schadenfeuer wüthete vorgestern Nachmittag in der Nachbargemeinde Madfeld. Binnen einer halben Stunde waren elf, größtentheils mit Stroh gedeckte Wohnhäuser, sowie mehrere Scheunen und Ställe bis auf den Grund niedergebrannt. Die von dem Brand Betroffenen retteten mit knapper Noth das nackte Leben. Reiche Vorräthe an Heu und Stroh, Getreide und Fleischwaaren, das gesammte Mobilar, kurz alles ist verbrannt. Um das Unglück voll zu machen, hat außer einem Einzigen Niemand von den Abgebrannten seine Habe versichert. Unter den zerstörten Häusern befindet sich auch die Postagentur, sodaß die Fernsprechverbindung mit Bredelar unterbrochen ist. Die Brandstätte bietet ein grausiges Bild der Verwüstung.

Locales.

Paderborn, den 16. Mai 1891.

— (Die ersten Kirschen) sind bereits hier eingetroffen und in der Delikatessenhandlung von Wiedemeyer im Schildern zu haben.

— (Radfahrerfest.) Wir brachten bereits vor Kurzem das Programm des am ersten Pfingsttag hierselbst stattfindenden Radfahrerfestes und machen auf das morgen Nachmittag 4 Uhr auf der Warthe stattfindende Gartenconcert und Kunstfahren an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Morgens 1/2 9 Uhr fährt der hiesige Radfahrer-Verein 1888 nach Externstein um die von Detmold, Lage, Herford, Bielefeld, Osnabrück 2c. kommenden Fahrer zu empfangen. Gegen 12 1/2 Uhr werden dieselben hier eintreffen und über den Markt, Schildern, Westernstraße zum Bundeshotel fahren. Nach dort eingenommenem Mittagsmahl wird um 3 Uhr — in der alten Paderstadt zum ersten Male — eine größere Anzahl Radler auf blanken Stahlrossen mit Musik unsere Straßen befahren. Abends 9 Uhr ist Festcommers im Bundeshotel. Montag Morgen gegen 8 Uhr werden die Radler Paderborn verlassen um dem Herrmann-Denkmal einen Besuch abzustatten. Wir wünschen dem hiesigen Radfahrer-Verein für seine Bemühungen zur Hebung dieses schönen Sportes besten Erfolg, herrliches Frühlingswetter, zahlreiche Betheiligung sowohl von Seiten des Publikums wie der Sportskameraden und ein kräftiges „All Heil“. Der Bitte, zum Willkommen der fremden Radfahrer die Häuser zu beflaggen, wird unser gastfreundliches Paderborn gewiß gern entsprechen.

(Ein eigenthümlicher Racheact) brachte den Mühlenbauer Ferd. E. aus Nieheim vor die hiesige Strafkammer. Der Mann war von seinem Brodherrn Freiherrn von Haxthausen zu Thienhausen, entlassen und hatte eine Denunciation gegen diesen bei der hiesigen Staatsanwaltschaftschaft eingereicht, in der er diesen beschuldigte, er stelle seinem Gesinde faules, gesundheitsschädliches Fleisch vor und stellte er so dar, als ob dasselbe von räudekranken Schaafen stamme; ferner betreibe der Herr Baron einen Schnapshandel, ohne Concession dazu zu haben. Bei seiner ersten Vernehmung durch den

Ehrenamtmann Freiherrn von der Borg, hatte er bereits zugegeben, daß er die Angaben wider besseres Wissen aus Rache gemacht habe, im Termine am Mittwoch widerrief er jedoch und suchte die Wahrheit zu beweisen. Es stellte sich heraus, daß ein einzigesmal riechende Sülze den Leuten vorgesetzt war, dem Angeklagten war aber auf seine Beschwerde am andern Morgen dafür gutes Fleisch gegeben, mit der Krankheit unter den Schafen hatte die Sache nichts zu thun. In Bezug auf den Schnapshandel wurde bewiesen, daß die Frau des Angeklagten einigemal von dem Baron von dessen alten Kornbranntwein erhalten hatte zum Selbstkostenpreis, weil sie angab, sie wolle ihn für ihren kranken Mann haben. Trotz der übereinstimmenden Angaben der Zeugen, beantragte der Mann einen neuen Termin und nannte eine Menge Zeugen, konnte aber nicht angeben, welche neue Thatsachen dieselben bekunden sollten. Unter diesen Umständen lehnte der Gerichtshof den Antrag ab und verurtheilte den Angeklagten wegen falscher Denunciation wider besseres Wissen zu 2 Monaten Gefängniß. — Der Metzgergeselle H. B. betreibt als Spezialität, um Diebstähle ausführen zu können, das Einschleichen in Häuser. Schon früher war er auf dem Boden eines Hauses im Schildern ertappt und deshalb bestraft, jetzt hatte er sich zu verantworten, weil er kürzlich in der Nacht in der Wohnung des Oeconomen Mues auf der Detmolderstraße entdeckt wurde. Er gab an, er sei da vorbeigekommen und habe das Fenstten offen stehen gesehen. Dabei hätten im Mondschein ein paar Handschuh geleuchtet, um diese zu erhalten, sei er eingestiegen, Geld würde er nicht angerührt haben. Mit Rücksicht auf die wegen Geringfügigkeiten erfolgten Vorstrafen ließ der Gerichtshof nochmal mildernde Umstände gelten und erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten. — Die Verhandlung gegen Jos. H. aus Bonenburg, der vor 3 Jahre nach einer Schlägerei nach Amerika auswanderte, sich aber jetzt freiwillig gestellt hatte, wurde behufs weiterer Zeugenvorladung vertagt.

— (Bei dem Schöffengerichte) am Donnerstage fungirten die Herren Colon Schlenger aus Elsen und Rendant Kleine von hier als Schöffen. Zuerst hatte sich der Tags zuvor von der Strafkammer mit 1½ Jahr Gefängniß bedachte Metzgergeselle B. zu verantworten. Er hatte am 28. März in einer Wirthschaft den Laufjungen, der still die Zeitung las, ohne jede Veranlassung aus Uebermuth mit einem Stuhle auf den Kopf geschlagen und schwer verwundet. Die Strafe lautete auf 4 Monate Gefängniß. — Der Jäger D. zu Hamborn war beschuldigt, den Nachtwächster L. zu Eggeringhausen beleidigt, widerrechtlich in dessen Garten eingedrungen, sowie den Zaun beschädigt zu haben. Die ganze Affäre erwies sich jedoch als harmlos gelegentlich einer Suche nach Wilddieben, es wurde auf Freisprechung erkannt; freigesprochen wurden ferner der Oeconom Th. aus Wewer, der wegen Benutzung eines Weges zur Ziegelei angeklagt war, desgl. die Wirthin Kr. zu Elsen, welche die Polizeistunde überschritten haben sollte.

— (Preußische Klassenlotterie. Ohne Gewähr.) Bei der am 12. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 184. Kgl. preuß. Klassenlotterie fielen Nachmittags: 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 90 031. 1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 36 812. 1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 109 939. 10 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3411 40 844 42 908 76 753 92 316 97 256 108 186 141 826 172 539 176 599. 16 Gewinne von 300 M. auf Nr. 10 097 16 569 19 461 26 273 38 119 58 619 71 222 93 368 121 529 136 852 158 386 163 250 172 736 174 369 165 487 180 869. — Bei der am 13. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags: 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 96 731. 1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 98 572. 10 Gewinne von 500 M. auf Nr. 16 141 17 404 46 295 62 315 67 105 108 848 118 615 124 372 131 253 172 295. 23 Gewinne von 300 M. auf Nr. 6201 18 897 26 024 23 279 32 486 44 457 50 058 51 434 57 791 65 805 80 120 85 513 96 192 116 790 118 271 135 695 148 837 163 906 165 328 170 177 170 925 172 842 180 892. — Bei der beendeten Ziehung fielen Nachmittags: 1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 164 489. 3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 828 18 343 20 366 42 701 61 566 69 473 103 690 182 547 196 740. 16 Gewinn von 300 M. auf Nr. 4211 4625 4625 7865 27 079 31 552 54 157 68 880 110 311 115 888 119 615 123 282 139 990 158 123 175 035 177 165 185 642.

General-Versammlung des Westfäl. Bauern-Vereins.

Münster, den 14. Mai.

Heute Vormittag fand unter dem Vorsitze des Herrn Freiherrn v. Schorlemer-Alst im Saale des Zoologischen Gartens hierselbst die diesjährige General-Versammlung des Westfälischen Bauern-Vereins statt, zu welcher zahlreiche Mitglieder aus allen Theilen Westfalens sich eingefunden hatten. Als Vertreter der Regierung nahmen an der Sitzung Theil die Herren Oberpräsident Studt, Regierungspräsident Schwarzenberg, Oberpräsidialrath v. Viebahn und Oberregierungsrath Vormbaum.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Herr Freiherr von Schorlemer-Alst das Wort zu folgender Ansprache:

Meine Herren! Indem ich diese Generalversammlung eröffne, statte ich Ihnen persönlich meinen Dank ab für die vielfachen Beweise der Theilnahme, welche Sie mir in meiner Krankheit, namentlich aber bei dem Tode meiner Frau erwiesen. Die Erinnerung an diese herzliche Theilnahme wird mir unvergeßlich bleiben.

Ein schwerer Verlust hat unsern Verein betroffen. Unser langjähriges Mitglied, einer der Begründer des Vereins und zeitweiliger Vicepräsident desselben, Herr Otto Eickenscheidt, ist in verhältnißmäßig frühem Alter dahingeschieden. Sie Alle wissen, wie große Verdienste er sich um den Bauern-Verein erworben, wie er als Abgeordneter im Landtag die Interessen des Grundbesitzes stets mit Eifer vertreten hat. Sein Verlust ist ein tiefschmerzlicher; wir werden sein Andenken treu im Herzen bewahren.

Durch Cabinetsordre vom 21. Februar d. J. hat, wie Ihnen bekannt, Se. Majestät der Kaiser und König geruht, dem Westfälischen Bauernverein die Rechte einer juristischen Person zu verleihen. Ich schätze mich glücklich, unsern Verein am Abend meines Lebens geordnet und nach allen Seiten hin gesichert zu sehen. Durch Verleihung der Corporationsrechte hat Se. Majestät uns aufs Neue einen Beweis des Wohlwollens und der Huld gegeben, sie ist erfolgt auf Grund unseres neuen Statuts, auf Grund aber auch der bisherigen Leistungen des Vereins. Sie ist Beweis und Anerkennung, daß der Bauern-Verein gemäß seinen Principien lediglich die Erhaltung des Bauernstandes und die Interesses des Grundbesitzes vertritt und stets vertreten hat, und auf diesem Wege, den wir bisher gegangen, werden wir fortwandeln. Ich weiß mich im Einverständniß mit Ihnen Allen, m. H., wenn ich den Dank gegen Se. Majestät und das Gelöbniß unwandelbarer Treue zu Herrscher und Vaterland durch ein Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. zum Ausdruck bringe. Die Versammlung stimmte dreimal begeistert ein.

Die Verleihung der Corporationsrechte haben wir wesentlich auch der Befürwortung zu verdanken, welche der Oberpräsident Excellenz Studt uns hat angedeihen lassen. Se. Excellenz hat sich von dem Augenblicke an, wo er die Leitung unserer Provinz übernahm, dem Westfälischen Bauern-Verein gegenüber wohlwollend und vertrauend erwiesen. Durch die Befürwortung unseres Antrages um Bewilligung der Corporationsrechte hat er sich um den Verein ein großes Verdienst erworben und ich entspreche sicher Ihrer Meinung, wenn ich vorschlage, Excellenz Studt zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Die Versammlung gab einhellig ihre Zustimmung.

Die Ehrenmitgliedschaft wurde vom Oberpräsidenten Studt mit folgenden Worten entgegengenommen:

Die Ernennung zum Ehrenmitgliede des Westfälischen Bauern-Vereins ist mir eine besondere Freude, und ich rechne mir dieselbe zur hohen Ehre. Diese Ehre hat für mich eine doppelte Bedeutung; einmal liegt dieselbe in den Worten des Vorsitzenden, mit welchen mir der Dank ausgesprochen wurde für meine Thätigkeit im Interesse des Vereins, welche ich aus vollem Herzen entwickelt habe; zum andern liegt die Bedeutung in der hervorragenden Stellung, welche der Westfälische Bauern-Verein in der Landwirthschaft, nicht nur in Westfalen, sondern im ganzen Vaterlande einnimmt, der durch seine mustergültige Art, die Interessen des Grundbesitzes zu verfechten, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Anerkennung und Bewunderung gefunden hat. Ich spreche die Hoffnung aus, daß die Bestrebungen des Westfälischen Bauernvereins vom bestem Erfolge gekrönt sein mögen. Was an mir liegt, diese Bestrebungen zu fördern, das soll gewiß geschehen.

Excellenz von Studt wurde durch ein dreifaches kräftiges Hoch als Ehrenmitglied begrüßt.

Darauf wurde die Wahl der Ausschußmitgliedern vorgenommen, deren Resultat mitzutheilen wir uns mit Rücksicht auf die große Zahl der Namen — etwa tausend — versagen müssen.

Herr Generalsecretär Jaspers hielt dann einen eingehenden, lichtvollen Vortrag über das Thema: „Grundbesitz und Social-Demokratie".

Zu diesem Gegenstand nahm auch Herr Freiherr von Schorlemer das Wort: Man dürfte die Gefahr der Socialdemokratie nicht überschätzen, aber auch nicht unterschätzen; das eine sei Feigheit, das andere Thorheit. Er seinestheils sei der festen Ueberzeugung, daß die Socialdemokratie zur Revolution greifen werde, sobald sie könne. Man sehe das an dem ganzen Treiben der Solialdemokraten. Es sei eine Schande, daß es Vertreter westfälischer Arbeiten gewesen seien, welche der Pariser Commune einen Kranz widmeten, während sie an den Gräbern unserer gefallenen Soldaten, der Helden, welche geholfen haben, unser Vaterland groß zu machen, kaltlächelnd vorübergingen. Mit aller Energie müsse die Socialdemokratie bekämpft werden, die Lehre sei nicht danach angethan, daß man die Vertreter derselben mit Glacehandschuhen anfasse. Der westfälische Bauer werde nicht leicht Socialdemokrat werden, bei dem ländlichen Arbeiter sei die Gefahr schon größer, indem die jungen Leute vielfach in der Industriegegend Arbeit suchten, hier von der socialdemokratischen Lehre erfaßt würden und nach ihrer Rückkehr Unruhe und Unfrieden in der Heimath stiften könnten. Es sei deshalb gut, den Arbeiter ansässig zu machen und ihm eventuell Land als Eigenthum zu überlassen. Auch sei es wichtig, den kleinen Grundbesitzer vor dem Irrthum der Socialdemokratie zu bewahren; das werde erreicht, wenn dieselben für den Eintritt in den Bauernverein gewonnen würden. Herr von Schorlemer schloß seine Worte mit der Aufforderung: „Gehen sie nach Hause ohne Furcht, aber auch mit dem festen Willen, der Socialdemokratie keinen Fuß Boden einzuräumen."

Darauf schloß der Vorsitzende die Generalversammlung.

Ein aus der Mitte der Versammlung angeregtes Hoch auf den Freiherrn von Schorlemer wurde von dem Gefeierten mit dem Versprechen erwidert, daß sein letzter Athemzug und der letzte Schlag seines Herzens dem Westfälischen Bauernverein gelten werde.



Zu den Feiertagen
ff Bockbier
im Anstich.
Restauration Schmidt,
kleiner Domplatz.



Verkauf der Besitzung
der Wittwe Toelle
Schäfergasse C 149.
Schlußtermin
am Dienstag 19. Mai cr.
Nachmittags 6 Uhr
in der Wohnung des Rendanten Kleine hier.

Standesamts-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn dem Schieferdecker Wilhelm Leben, Stations-Assistent Albert Bauermeister, Eisenbahn-Metalldreher Anton Bamberg, Steinmetz Joh. Lenschen; eine Tochter dem Buchdrucker Franz Finke, Arbeiter Johann Schimpf, Bankier Wilhelm Vonderbeck, Eisenbahn-Arbeiter Heinrich Waßmann.

Verheirathet: Eisenb.-Portier Aug. Krumpipe m. Franziska Rübel. Klempnermeister Bern. Wieseler mit Emma Sander. Tischler Joseph Naentrup mit Magdalena Hester. Maschinenarbeiter Heinr. Lattemann mit Magdalena Seidensticker. Schlosser Heinrich Weber mit Elisabeth Löwenstädt. Eisenb.-Metalldreher Herm. Gerbig mit Emma Roggatz.

Gestorben: Barmherzige Schwester Venantia geb. Theodora Hollweg 30 J. 10 M. Maria, T. d. Lehrers Jos. Ifeken 3 J. 1 M. Wittwe Elisabeth Koch geb. Bentfeld 62 Jahr. Schneidermeister Bern. Lütkemeyer 36 J. 2 M.

Kirchborchen (Monat April).

Geboren: 1 Sohn d. Ackerer Jos. Brand zu Kirchborchen, Ackerwirth Karl Meier zu Nordborchen, Gastwirth Joseph Amedieck zu Nordborchen, Polizeidiener Lorenz Luther zu Kirchborchen, Tagelöhner Joseph Humberg: 1 Tochter d. Ackerer Rath zu Nordborchen.

Verheirathet: Schäfer Conrad Leniger zu Kirchborchen mit Maria Hilkemeier aus Sande. Handarbeiter Wilh. Leifeld zu Kirchborchen mit Elisabeth Müller daselbst. Ackerer Anton Hasse zu Nordborchen mit Anna Everling aus Paderborn. Handarbeiter Jos. Boßmann aus Haaren mit Wilhelmine Brechmann zu Nordborchen.

Gestorben: Elisabeth Niggemeier zu Nordborchen 89 J. 4 M. Heinrich Isermann zu Nordborchen 20 J. 4 M. Anton Bockhof zu Alfen 4 M. Herm. Rüsing zu Kirchborchen 2 M. Hermann Borggrewe zu Kirchborchen 1 J.

Männer-Sodalität.

Sonntag, Montag und Dienstag von 11 bis 12 Uhr Anbetungsstunde in der Franziskanerkirche. Montag, am 2. Pfingsttage, Morgens 8 Uhr feierliches Hochamt, dann Pfarrprocession aus der Gaukirche.

Der Vorstand.

Junggesellen-Sodalität.

An den 3 Pfingsttagen Mittags 1 Uhr Anbetungsstunde in der Franziskanerkirche.

Pfingstmontag Morgens 8 Uhr Hochamt in der Gaukirche; nach demselben Procession.

Der Vorstand.

Ordnung

für das 40-stündige Gebet in der Franziskanerkirche

am Pfingstsonntag, Montag u. Dienstag.

4½ Uhr:		Aussetzung des Allerheiligsten und stille hl. Messe,
5	„	stille hl. Messe,
5½	„	dto.
6	„	dto.
7¼	„	dto. (Schulkinder),
8—9	U.	Feierliches Levitenamt,
9—10	„	Johannesbruderschaft aus dem Dom,
10—11	„	hl. Messe (Sonntag u. Montag mit Predigt),
11—12	„	Männerverein der Gaukirche,
12—1	„	Mitglieder des 3. Ordens,
1—2	„	Junggesellen-Sodalität.
2—3	„	Sakramentsbruderschaft.
3—4	„	Feierliche Vesper u. Complet,
4—5	„	Congregation der Jungfrauen von der Markkirche,
5—6	„	Maiandacht und Schlußsegen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. Mai. (Hochhl. Pfingstfest.) Hl. Messen um

5	Uhr:	Universitätskirche, Franziskanerkirche,
5½	„	Dom, Franziskanerkirche,
6	„	Dom, Universitätskirche, Gaukirche, Bußdorf, Franziskanerkirche,
6½	„	Dom, Franziskanerkirche,
7	„	Dom, Gaukirche, Universitätskirche (gem. Communion der Töchter-Congregation),
7½	„	Dom (Pfarmesse), Gaukkirche,
8	„	Gaukirche (Levitenamt mit Predigt), Bußdorf (Hochamt mit Predigt),
9	„	Dom (**Pontifical-Amt** vorher Choramt nachher Predigt), Universitätskirche (Hochamt),
10	„	Universitätskirche, Franziskanerkirche, Kapuzinerkirche,
10½	„	Gaukirche,
11	„	Dom,

Nachmittags-Andachten:

2	Uhr:	Dom (Vesper), Gaukirche (Feierliche Vesper),
2½	„	Bußdorf (Vesper),
2¾	„	Dom (Rosenkranz-Bruderschaft),
4½	„	Universitätskirche (Predigt m. Segen),
6½	„	Bußdorf (Maiandacht),

Montag, 18. Mai (Pfingstmontag.)

Hl. Messen zur selben Zeit wie vorhin.

Nachmittags-Andachten:

2	Uhr:	Dom (Vesper mit Segen),
2½	„	Bußdorf (Andacht m. Segen),
4½	„	Universitätskirche (Predigt m. Segen),
6½	„	Bußdorf (Maiandacht).

Alle Sorten

Handschuhe, Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten,

Slipse in schönen neuen Mustern

empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Geschw. Schartenberg.

Der

Grasverkauf

auf den beiden alten Kirchhöfen, den Canalböschungen, der Convictspromenade, den Gräben am Elsener-, Theil- und anderen Wegen findet statt am

Dienstag den 19. d. M.
Nachmittags 2 Uhr.

Sammelplatz: Westernkirchhof.

Paderborn, den 15. Mai 1891.

Der Magistrat.

Dünger-Verkauf

bei den städtischen Stallbaracken auf dem Uekern

Mittwoch den 20. d. M.
Vormittags 11 Uhr.
den 15. Mai 1891.

Paderborn. **Der** [illegible]**agistrat.**

Aufforderung und Bitte!

Am 18., 19. und 20. d. M. wird der Naturhistorische Verein für Rheinland, Westfalen und den Regierungsbezirk Osnabrück seine

Jahres-Versammlung

in der hiesigen Stadt abhalten.

Wir ersuchen unsere Mitbürger, durch Beflaggen der Häuser den fremden Gästen das Willkommen zu bekunden!

Paderborn, den 16. Mai 1891.

Das Comitee.
Namens desselben:
Der Vorsitzende.
Der Bürgermeister.
Franckenberg.

Soeben eingetroffen

frische Kirschen

bei

H. L. Wiedemeyer.

Sehr gut gearbeitete

Möbel,

als: Kleiderschränke, Bettstellen, Comoden u. s. w.
stehen zum Verkauf bei

J. Kohrs,
Westernpromenade 26.

Ein möbl. Zimmer

an der Promenade zu vermiethen.
Näheres in der Exped.

Wer sparen will, bestelle Käse.

Holst. Holl. Käse à Centner ℳ 24.—
Holst. Limburger Käse à Ctr. ℳ 23.—
Holst. Edamer Käse à Centner ℳ 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfund-Probepostcolli ℳ 3.40 und ℳ 3.30 und ℳ 4.— portofrei.

Klavier-Unterricht

gründl. in u. a. Hause. Näh. d. Exp.

Gratulations-Karten

in reichster Auswahl,
zum Geburtstage, zum Namenstage, zur Verlobung, zur Hochzeit 2c., empfiehlt

Th. Thiele.

Radfahrer-Verein Paderborn 1888.

Pfingst-Sonntag den 17. und Montag den 18. Mai 1891

Bezirks-Gautour

des Gauverbandes 3 (Westfalen) des Deutschen Radfahrerbundes
nach Paderborn-Detmold.

In Paderborn:

Samstag den 16. Mai: Empfang der eintreffenden fremden Radfahrer im Bundeshotel (A. Hollmann); Abends 8½ Uhr: Vereinsversammlung im Vereinslocal (C. Wiemuth).

Sonntag den 17. Mai: Empfang der noch eintreffenden fremden Radfahrer 8½ Uhr: Fahrt nach den Externsteinen; 12½ Uhr: Wiederankunft in Paderborn mit den über Detmold gekommenen Radfahrern. 1½ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Bundeshotel.

3 Uhr:

Corsofahrt mit Musik.

(Westernstraße, Kamp, Steinweg, Kiesau, Friedrichsstraße.)

4 Uhr:

Concert, verb. mit Kunstfahren auf der Warthe.

Abends 9 Uhr:

Fest-Commers im Bundeshotel.

Zum Concert und Kunstfahren auf der Warthe laden wir hiermit freundlichst ein. **(Entree à Person 30 Pfg.)**

Die Musik wird ausgeführt von der gesammten hiesigen Civil-Capelle.

Am Bahnhof stehen von 3 Uhr ab Wagen zur Fahrt nach der Warthe bereit (à Person 10 Pfg. Fahrgeld).

Wir bitten höflichst, den fremden Radfahrern durch **Beflaggen der Häuser** ein freundliches Willkommen zu bieten.

Der Vorstand des Radf.-Vereins Paderborn 1888.

Gute

Steppdecken

in schönen, modernen Dessins, solide gearbeitet, empfehle ich zu folgenden Preisen:

1	schläf.,	110	cm	breit,	190	cm	lang,	das Stck. zu	3,00 Mk.,
1	„	112	„	„	195	„	„	„ „	3,50 „
1½	„	135	„	„	195	„	„	„ „	4,00 „
2	„	160	„	„	195	„	„	„ „	4,50 „

Feinere Qualitäten aus bestem **Cöper-Möbel-Cattun uni rothem schweizer Cattun, Prima Satin,** sowie vorzügliche

wollene Schlafdecken

verkaufe ich **verhältnissmässig ebenso billig.**

B. Burghaus.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur

praktischen und naturgemäßen Erlernung
der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen und russischen

Geschäfts- & Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht
von
Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch, — Polnisch,
complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.
Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.
Probebriefe aller 10 Sprachen à 50 Pfg.

Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

Die Paderborner Bank

in **Paderborn,** Liboriberg A 182,
geöffnet Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr,
besorgt

Bankgeschäfte aller Art,

unter billigen Bedingungen,
Vorschüsse auf Wechsel, gegen Faustpfand und im **Contocorrentverkehr,**

Chekverkehr,

Spar-Einlagen

zu 2½ % für jederzeit verfügbare Summen,
zu 3½ % gegen 4-wöchentliche Kündigung.

Paderborner Bank

in Paderborn.

I. Bilanz-Conto für das erste Geschäftsjahr vom 1. October bis 31. December 1890.

A. Vermögen.

Baarbestand am 31. December 1890	791 ℳ 85 ₰	
Werthpapiere	54 759 „ 70 „	
und Zinsen davon bis 31. December 1890	329 „ 40 „	
Wechselstand	76 072 „ 29 „	
Guthaben im Conto-Correntverkehr	75 922 „ 36 „	
und Zinsen bis 31. December 1890	266 „ 03 „	
und	29 „ 31 „	
Guthaben bei Banken	14 161 „ 62 „	
Stempel, Utensilien-Conto	963 „ 40 „	
Summa A.:	223 295 ℳ 96 ₰	

B. Schulden.

Eingezahltes Aktien-Kapital	75 000 ℳ — ₰	
Zinsen von vorzeitigen Einzahlungen	132 „ 48 „	
Einlagen	144 398 „ 38 „	
und nicht erhobene Zinsen davon bis 31. December 1890 einschließlich	678 „ 65 „	
Gewinn:		
Abschreibung	24 ℳ 40 ₰	
Rücklage als Reservefonds	160 „ 05 „	
Nach § 34'3 des Statuts	215 „ 20 „	
Verwaltungskosten	1156 „ 02 „	
Zur Verfügung in 1891	780 „ 78 „	
4% Gewinnvertheilung	750 „ — „	3036 „ 45 „
Summa B.:		223 295 ℳ 96 ₰

II. Gewinn- und Verlust-Conto.

A. Soll.

Auslagen für Stempel und Utensilien	1246 ℳ 83 ₰
Zinsen von vorzeitigen Einzahlungen auf Aktien	132 „ 48 „
Zinsen für Einlagen	678 „ 65 „
Gewinn	3086 „ 45 „
Summa A.:	5144 ℳ 41 ₰

B. Haben.

Zinsen und Provision 2c.	4247 ℳ 59 ₰
Gebühren	272 „ 08 „
Zinsen von eigenen Werthpapieren	329 „ 40 „
Zinsen von Vorschüssen	295 „ 34 „
Summa B.:	5144 ℳ 41 ₰

Die Direction.

Horch, horch! **WELT-** **Horch, horch!**

Photogr. Apparat Rm. 6,50,

womit Jeder sofort und ohne Vorkenntnisse einfach und leicht photographiren kann.

Tausende vollkommene Photographien lassen sich von einer einzigen Aufnahme herstellen.

Prachtvolles, elegantes Möbelstück.

Hochwichtig für Gewerbetreibende, Kaufleute, Touristen, Künstler, Private 2c. 2c. zum Beruf und zum Vergnügen, zur Aufnahme von Personen, Gruppen, Thiere, Landschaften, Objecte 2c. 2c. im Zimmer und im Freien.

Aus allen Weltgegenden werden Aufträge effektuirt, da Spesen sehr gering. Eine Karte genügt zur Bestellung. Versandt gegen Baar oder Nachnahme durch **L. Müller, Wien,** Döbling, Panzergasse 14.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Thiele in Paderborn

Hierzu: **Westfälischer General-Anzeiger** und **Landwirthschaftl. Beilage.**